

Sahnssteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Sernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 209

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Hans Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 7. September 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edmund Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Starke englische Teilangriffe gescheitert.

Russische Nachhutten östlich von Riga geworfen. — Italienische Niederlage auf der Karsthochfläche.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben sowie Wäscheverleihgeschäften befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche.

Vom 25. August 1917. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 202.)
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. März 1917 über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle (Reichs-Gesetzbl. S. 257 — Sammlung Nr. 543 —) in Verbindung mit der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahmen und Enteignungen vom 4. April 1917 (Reichsanzeiger Nr. 82 — Sammlung Nr. 554 —) wird folgendes bestimmt:

I. Beschlagnahme.

§ 1.
Bett-, Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitze von Gewerbe- und gemeinnützigen Betrieben befindet, die auf die Beherbergung oder Beförderung von Personen oder den Verkauf von Lebens- oder Genussmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtet sind, insbesondere Hotels, Pensionen, Logierhäusern, privaten (nicht öffentlich-rechtlichen) Krankenanstalten, einschließlich Genesungs- und Erholungsheimen, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Personenschiffahrts-, Schlaf- und Speisewagenbetrieben und dergl. wird, soweit sie zum Gebrauche in den bezeichneten Betrieben bestimmt ist, beschlagnahmt. Das gleiche gilt von der im Besitze von Wäscheverleihgeschäften befindlichen Wäsche der bezeichneten Art.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auf die gesamte vorhandene Bett-, Haus- und Tischwäsche ohne Rücksicht darauf, ob sie gebraucht oder ungebraucht ist.

§ 2.
Als Bett-, Haus- und Tischwäsche gilt alle weiße und farbige Wäsche, die zum Beziehen oder Bedecken von Betten, zum Gebrauche im Wirtschaftsbereich oder in Küchenbetrieben oder in Aufenthalts- oder Speiseräumen bestimmt ist, insbesondere Bettbezüge, -decken und -laken, Bademäntel und -tücher, Hand- und Mundtücher, Tischtücher und -decken, Wirtschaftsküchen- und Schenertücher.

§ 3.
Ausgenommen von der Beschlagnahme sind Gegenstände, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind.

§ 4.
Die Beschlagnahme wird sofort wirksam.

§ 5.
Der bestimmungsgemäße Gebrauch der bezeichneten Gegenstände im eigenen Betriebe, insbesondere das gewerbräuhliche Vermieten durch bereits bestehende Wäscheverleihgeschäfte, wird durch die Beschlagnahme nicht berührt.

§ 6.
Die Besitzer der beschlagnahmten Gegenstände sind verpflichtet, diese unbeschadet der Bestimmung des § 5 aufzubewahren, sie pfleglich zu behandeln und die zur Erhaltung erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

§ 7.
An den beschlagnahmten Gegenständen dürfen, unbeschadet der Bestimmung des § 6, Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen, nicht vorgenommen werden. Rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese Gegenstände und Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen, sind nichtig. Der Erwerb der unter diese Beschlagnahmeordnung fallenden Gegenstände ist verboten.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche im Besitze der bezeichneten Betriebe befindlichen Gegenstände, über die vor ihrem Inkrafttreten Verfügungen der im Absatz 1 bezeichneten Art vorgenommen sind.

Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, auf Antrag Gegenstände, die durch diese Anordnung beschlagnahmt sind, zur Veräußerung freizugeben.

Unberührt bleibt die Zulässigkeit der Ablieferung von Pumpen an die durch die zuständige Behörde zugelassenen Pumpenfortierbetriebe und der Erwerb durch diese.

II. Meldepflicht.

§ 8.
Die Besitzer der unter Ziffer I bezeichneten Gegenstände sind verpflichtet, die am 1. Oktober 1917 in ihrem Besitze (Eigentum oder Gewahrsam) befindlichen Gegenstände der vorbestimmten Art der Reichsbekleidungsstelle anzumelden.

Der Meldepflicht unterliegen auch Rechtsgeschäfte, die an den unter Ziffer I bezeichneten Gegenständen seit dem 14. Juli 1917 vorgenommen worden sind.

Die Meldepflicht erstreckt sich nicht auf:

1. solche auf die Beherbergung oder Beförderung von Personen gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 5 Betten zum Gebrauche für Gäste zur Verfügung stehen,

2. solche auf den Verkauf von Lebens- oder Genussmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 3 zur Familie des Unternehmers nicht gehörende Personen dauernd beschäftigt werden.

Gemischte Betriebe, d. h. solche, die auf Beherbergung oder

Beförderung und zugleich auf Beföstigung von Personen gerichtet sind, sind in vollem Umfang meldepflichtig, wenn nur einer dieser beiden Befreiungsgründe vorliegt.

§ 9.
Die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände hat nach Gattungen getrennt zu erfolgen. Sie darf nur auf den hierfür vorgeschriebenen amtlichen Meldeformen erstattet werden. Diese sind, soweit sie nicht bis zum 24. September 1917 von der zuständigen Behörde den Meldepflichtigen zugestellt werden, von diesen bei der Reichsbekleidungsstelle (Volkswirtschaftliche Abteilung) anzufordern.

Die Meldeformen müssen spätestens am 15. Oktober 1917 bei der Reichsbekleidungsstelle eingereicht werden.

Mitteilungen anderer Art dürfen auf den Meldeformen nicht vermerkt werden.

§ 10.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 3 der Bundesratsverordnung vom 22. März 1917 über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Berlin, den 25. August 1917.

Reichsbekleidungsstelle.

Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Bekanntmachung
Auf Veranlassung des Kreis-Ober- und Weinbauvereins St. Goarshausen wird Herr Weinbaulehrer Friedrich zu Trier folgende Vorträge „über Weinbereitung und Kellerwirtschaft“ halten:

in Gaud am Samstag, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr,

in der Gastwirtschaft „Zur Brauerei“ (Witwe Kirdorf)

in Braubach am Sonntag, den 9. Sept., Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus „Zum Rheintal“ (Besitzer Ott).

Die Herren Winger werden zu diesen Vorträgen hiermit freundlichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 4. September 1917.

Der Vorsitzende

Kreis Ober- und Weinbau-Verein

des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimer Regierungsrat.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Einige Abschiedsworte und ein letzter Händedruck wurden mit dem armen Kapitän getauscht, dann stiegen sie hinab, und wenige Minuten später schoß die kleine Dampfmaschine pfeilschnell dem Lande zu.

Immer härter und deutlicher hob sich die Stadt, der sie entgegenstrebten, aus dem zerflatternden Nebel. Ein gewaltiges, schier unüberschaubares Häusermeer war es, das sich da auf weiter Ebene vor ihnen ausdehnte, und schon vom Flusse aus ließ sich die rechtwinklige Anordnung der schnurgeraden Straßen erkennen.

„Sie werden ohne Zweifel finden, Sennor Rodewaldt,“ sagte Doktor Vidal, „daß unser Buenos Aires keine schöne Stadt im Sinne Ihrer alten europäischen Hauptstädte ist. Aber ich bitte Sie, mit Ihrem Urteil trotzdem nicht allzu schnell fertig zu sein. Unter den Städten wie unter den Menschen gibt es solche, deren Vorzüge sich erst bei näherer Bekanntschaft offenbaren.“

„Ich werde mir mit meinem Urteil die größte Zurückhaltung auferlegen. Wenn man seinen Fuß in ein völlig unbekanntes Land setzt, ist solche Vorsicht ja doppelt geboten.“

Der Doktor neigte sich etwas näher zu ihm, um von den Umstehenden nicht gehört zu werden, und sagte: „Vorsicht, mein lieber, junger Freund, ist ein Wort, das Sie da drüben überhaupt zu Ihrem Wahlspruch erheben sollten. Vorsicht ganz besonders da, wo man sich bemüht, Ihr Vertrauen zu gewinnen. Der Portenno (so nennen sich die Eingeborenen von Buenos Aires im Gegensatz zu den eingewanderten Fremden) ist vielleicht der höflichste und verbindlichste Mensch von der Welt, daß er aber auch der ehehchste und zuverläßigste sei, läßt sich leider nicht behaupten. Sie werden diese Warnung jetzt vielleicht etwas wunderbar finden, aber nachdem Sie einige Monate in

Argentinien gelebt haben, werden Sie begreifen, daß sie nur einer wohlmeinenden Absicht entsprang.“

„Ich bin dessen schon jetzt vollkommen gewiß,“ erwiderte der junge Deutsche mit Wärme. „Sie haben mir während unserer langen, gemeinsamen Reise, seit der Stunde der Abfahrt vom Molo zu Genua bis zu diesem Augenblick, so viele Beweise herzlichen Wohlwollens gegeben, daß ich nichts lebhafter wünsche, als mir Ihre Freundschaft in der Folge auch wirklich zu verdienen.“

„Es bedarf dazu keiner besonderen Bemühungen, mein verehrter Sennor. Und ich werde immer zu Ihren Diensten sein. Aber ich weiß freilich schon jetzt, daß Sie von diesen Diensten wohl kaum Gebrauch machen werden.“

Ueberrascht blickte Rodewaldt auf. „Was gibt Ihnen Anlaß, das zu vermuten?“

„Erstarrten Sie mir für jetzt, es Ihnen zu sagen. Man kann nicht überall so frei und zwanglos miteinander verkehren, wie auf einer Seefahrt, und ein Direktor der La Plata-Bank ist etwas anderes als ein Passagier der „Italia“.“

Verständnislos schüttelte der junge Deutsche den Kopf. „Die Unterscheidung ist mir nicht recht verständlich. Niemals werde ich die schönen, anregenden Stunden vergessen, die ich Ihrer Gesellschaft zu danken hatte, und nur die drückende Empfindung, daß ich bei unserem Verkehr wahrscheinlich immer nur der Empfangende, niemals der Gebende sein werde, könnte mich vielleicht abhalten, eine Fortsetzung dieses Verkehrs anzustreben.“

Doktor José Vidal blieb ihm die Antwort schuldig. Aber als sie nun der Welt in den Strom hinausgefahren Landungsbrücke so nahe gekommen waren, daß sie deutlich die einzelnen menschlichen Gestalten darauf unterscheiden konnten, reichte er seinem Reisegefährten plötzlich die Hand und sagte, indem er sie mit herzlichem Druck festhielt: „Wie auch immer es damit sein möge — eines müssen Sie mir versprechen, mein junger Freund, ehe wir uns trennen. Mehr als irgendwem anderes Land der Welt ist Argentinien das Land der großen Ueberrochungen, und niemand, in welcher Stellung und Lebenslage er sich befinden mag, kann am Abend wissen, welche Schicksale

und Erlebnisse ihm der nächste Morgen bringen wird. Ich gehöre nicht zu den gebietenden Persönlichkeiten in Buenos Aires — ich befinde mich in einer amüßlichen Stellung und habe zu wenig politischen Ehrgeiz, als daß ich hoffen dürfte, jemals ein Ministeramt zu bekleiden. Aber ich bin da drüben seit dreißig Jahren als Arzt tätig und habe mir durch die redliche Arbeit eines Menschenalters unter meinen Mitbürgern doch Ansehen genug erworben, um meinen Freunden nützlich zu sein, wenn sie meiner bedürfen. Sollten Sie also durch die eigentümlichen Verhältnisse des Landes jemals in eine schwierige Lage oder gar in wirkliche Bedrängnis geraten, so dürfen Sie nicht veräumen, sich zuerst an mich zu wenden. Ich verlange für jetzt keinen anderen Beweis Ihrer Freundschaft, als dies Versprechen — das aber müssen Sie mir mit Wort und Handschlag bekräftigen.“

Rodewaldt leistete dem mit so viel Nachdruck vorgebrachten Verlangen Folge; zu weiteren Auseinandersetzungen und Erklärungen aber war jetzt nicht mehr Zeit, denn die Landungsbrücke war erreicht, und in jenem wilden Durcheinander aufgeregter, hastender, sich drängender Menschen, das bei einer Landung stets unvermeidlich ist, waren die beiden bald getrennt.

Ueber den langen, aber höchst primitiv gebauten hölzernen Steg, wo beinahe unter jedem Schritt eine morische Pflanze in bedrückender Weise wuchs und moarte, gelangte Rodewaldt auf den Kai, dessen lärmende Menschenfülle nach der langen Entzöhnung fast betäubend auf ihn wirkte.

Kai sah er einen Augenblick umher, unschlüssig, welchem der in großer Zahl auf ihn eindringenden Chagadors (Dienstleute, Fremdenführer) er die Beförderung seines Gepäcks übertragen solle. Da arbeitete sich mit energischen Stößen ein elegant gekleideter Herr durch die Menge und zog, auf den jungen Deutschen zutretend, höflich seinen glänzenden Seidenhut.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. September, vormittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien hart, vor allem zwischen dem Houthousterwalde und dem Kanal Ypern-Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Boelcapelle und Jonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Straße Laon-Soissons und im östlichen Teil des Chemin des Dames war die Feuerkraft zeitweilig bedeutend gesteigert. Am Abend stieß nach Trommel- und Kanonenschüssen französische Infanterie südwestlich von Vargny-Willain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Baugailion und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen den Bois Soullains ein Teilangriff der Franzosen, sie wurden zurückgeschlagen.

Vor Verdun dauert der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Zerkballon abgeschossen worden. Leutnant Bohrerang seinen 40. und 41. Lustsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Jakobstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiche Kriegsgüter aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafteste Artillerietätigkeit und Vorseidgeschütze.

Heeresgruppe Madsen.

In den Bergen nordwestlich von Jofani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Runcelul; von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Östlich des Prespaes waren deutsche, östlich des Doiransees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Nördlich von Ypern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert.

Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an.

Im Osten wurden russische Nachhut an Neu-Saipen und südwestlich von Nitau 70 Kilometer östlich von Riga von unserer Kavallerie geworfen.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Habe ich die Ehre, Herrn Direktor Rodewaldt aus Hamburg vor mir zu sehen?“ fragte er artig, und auf die bejahende Antwort des Angeredeten fuhr er, sich vorbeugend, fort: „Georg Henninger, Prokurist der La Plata-Bank. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Ihnen nicht bis zur Aufenreife entgegenfahren konnte. Aber wir hatten in dieser Nacht die Post für den heute abgehenden Dampfer fertigzumachen, und ich wurde bis gegen Morgen im Kontor festgehalten.“

„Um so mehr bin ich Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit zu Dank verpflichtet“, erwiderte Rodewaldt, indem er Henninger die Hand reichte. „Es hat etwas sehr Wohlthuendes und Ermutigendes, bei dem ersten Schritt auf neuer Erde von einem Landsmann und Kollegen begrüßt zu werden.“

Nur für einen flüchtigen Moment hatte Henninger keine weiche, wohlgepflegte Hand, die merkwürdig glatt und kühl war, in der des anderen ruhen lassen. Für die herzlichen Worte des Aufkommenden fand er keine Erwiderung, wie nahe auch immer den Umständen nach eine solche gelegen hätte.

Berner Rodewaldt wäre indessen sehr ungerecht gewesen, wenn er den Eifer, mit dem der Prokurist um seine Bequemlichkeit bemüht war, nicht dankbar hätte anerkennen wollen. Henninger nahm nicht nur bereitwillig die Placereien der ziemlich umständlichen Zollabfertigung auf sich, sondern führte auch in seiner zwar wortfargen, doch sehr ruhigen und bestimmten Weise die Unterhandlungen mit den Gepäcksräubern und dem Kutscher des auf seinen Blau herangefahrenen Wagens, der sie in die Stadt bringen sollte.

„Ich habe mir erlaubt, zunächst im Grand Hotel San Martin Wohnung für Sie zu bestellen“, sagte er. „Sie werden da alle Bequemlichkeiten haben und befinden sich

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

W.B. Wien, 6. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef vielfach lebhaftere Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor zwölf Tagen begannen die Italiener mit ihren großen Angriffen gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütze u. Minenwerfer vereinigten viele Stunden hindurch ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgehen erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte im hin- und herwogenden Kampf mehrmals den Besitzer. Aber der Jubel des nach einer Sektion dänischen Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Fähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße jagten den Gegner und entzogen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht.

Östlich von Goerg wiesen wir Teilangriffe zurück.

Auf dem Südtale der Karsthochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinem vordersten Graben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen allen Versuch des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe wett zu machen. Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und 6300 Mann gestiegen.

Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

Der Chef des Generalstabs.

Neue H-Bootsfolge.

W.B. (Amtlich.) Berlin, 5. Sept. Neue H-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Claverley“ mit 6000 Tonnen Kohlen nach Genua, sowie drei aus Geleitzügen herausgeschlossene Dampfer, von denen zwei bemannet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 To.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerbomben auf die offene Stadt Lahr.

W.B. Karlsruhe, 4. Sept. Heute mittag bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben, durch die zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Der deutsche Erfolg wird ausgedehnt.

W.B. Petersburg, 6. Sept. Der Petersburger Telegraphenagentur wird berichtet, daß die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht erschienen sei. Nach den letzten Meldungen sei die Bresche in der Rigafront im Verlaufe der letzten zwei Tage auf 60 Werft erweitert worden. Am 4. September hätten die Deutschen ihre Offensive an der Front von Riga fortgesetzt. Den ganzen Tag über hätten sie besonders in der Gegend nördlich von Uerfall heftig angegriffen, um die Bahnlinie Riga-Wenden abzuschneiden.

Erzberger für Wilsons Note!

Berlin, 6. Sept. Einem Vertreter des A. Z. E. gegenüber erklärte Erzberger auf die Frage, ob er jetzt nach der Wilsonnote nicht eine weitere Friedensaktion für unmöglich halte: „Unter keinen Umständen; je mehr man auf den tatsächlichen Inhalt der Wilsonnote eingeht, umso deutlicher zeigt sich seine Uebereinstimmung mit der päpstlichen Note und in vielen Dingen mit der Rundgebung des Reichstages.“

überdies in unmittelbarer Nähe unserer Bank. Es wird ganz in Ihrem Belieben stehen, dort zu bleiben, oder in den nächsten Tagen eine Privatwohnung zu beziehen, deren es eine große Anzahl zu mäßigen Preisen in Buenos Aires gibt.“

Nach kurzer Fahrt hatten sie den vollkommen weltstädtisch eingerichteten Gasthof erreicht, und Henninger machte Miene, sich zurückzuziehen. Rodewaldt dankte ihm mit Wärme für seine umsichtigen Bemühungen, aber der Prokurist lehnte jeden Dank mit der kühlen Bemerkung ab, daß er nur seine Schuldigkeit getan habe, und daß der Herr Direktor als sein Vorgesetzter selbstverständlich in jeder Hinsicht über ihn verfügen könne. Die sonderbare Mischung von beinahe demütiger Bescheidenheit und gemessener Zurückhaltung wollte Rodewaldt wenig gefallen. Aber er sagte sich, daß er unmöglich auf Grund so kurzer Bekanntschaft ein Urteil über diesen Mann fällen dürfe, und reichte ihm mit unverminderter Freundlichkeit zum Abschied die Hand.

„Auf Wiedersehen, Herr Henninger! In einer Stunde werde ich mich in den Bureau der Bank einfinden, denn nach der langen, unfreiwilligen Muße dieser Seereise verlangt es mich, meine Tätigkeit so bald als möglich zu beginnen.“

Der Prokurist verneigte sich förmlich und ging schweigend von dannen.

3. Kapitel.

Es war noch früh am Vormittag, als die beiden Männer einander auf dem Samtesseln des verschwenderisch ausgestatteten Gemaches gegenüber saßen, das Henninger seinem neuen Chef als das Privatlaboratorium des Direktors bezeichnet hatte. Werner Rodewaldt mit der entschlossenen Miene und dem freien, offenen Blick eines Mannes, der gefonnen ist, alle seine Kräfte rechtzuschaffen an die Erfüllung einer ersten Aufgabe zu setzen, der andere mit unbeweglichem, starrem, nichtsagendem Gesicht und beinahe geschlossenen Lidern.

„Sie wissen, Herr Henninger“, eröffnete Rodewaldt das Gespräch, „welcher tragische Vorfall die Hamburger

Der Sonderausschuß des Reichstags

wird beim Reichskanzler im Laufe der nächsten Woche zusammenzutreten. Zugleich tritt auch der Verfassungsausschuß im Reichstag zusammen, um die verfassungsmäßige Stellung des Ausschusses und die Frage der Parlamentarisierung überhaupt zu behandeln. Die am 26. September beginnende Sitzung des Reichstags wird sich bis zum Oktober erstrecken. Man erwartet u. a. auch eine Regierungsvorlage über die Neugestaltung Elsaß-Lothringens.

Der Wechsel im Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden.

Wiesbaden, 6. Sept. Kgl. Kammerherr v. Heimburg, der seitherige Landrat im Landkreis Wiesbaden, gibt amtlich bekannt, daß er vom 5. September ab die Dienstgeschäfte des Kgl. Polizeipräsidenten in Wiesbaden übernommen hat.

Neue „Arbeit“ der Entente!

Kopenhagen, 6. Sept. Im spanischen Meer wurden von Agenten der Entente Auftritte verbreitet, in denen die Truppen aufgefordert werden, König Alfons abzusetzen!

Erfolgreicher Luftangriff auf London.

Amsterdam, 6. Sept. Reuter meldet über einen neuen deutschen Luftangriff auf London:

Der gestrige Londoner Luftangriff war der erste, der bei Vollmondchein ausgeführt wurde. Infolge der späten Stunde waren nur wenige Menschen auf der Straße. Die erste Warnung erfolgte durch Polizeimannschaften. Um 12 vor 12 Uhr wurde dumpfer Kanonendonner gehört, der sich bald mit dem Knall explodierender Fliegerbomben mischte.

Obgleich Vollmondchein war, wurden die Vorgänge in der Luft bei dichtem Nebel dem Auge entzogen. Von der Themse-Mündung her hörte man 25 Minuten lang fortwährend Explosionen. Die Flieger folgten dem Flußlauf und kehrten nach einer Stunde zurück.

Die Alarmsignale wurden in London um 2 Uhr gegeben. Die Anzahl der Flugzeuge, die über London flogen, wird auf 8 bis 10 angegeben.

Wegen Feigheit aufgelöst.

Basel, 6. Sept. „Daily News“ melden aus Petersburg: Die zurückgehende 12. russische Armee wird auf Befehl der provisorischen Regierung aufgelöst und wegen Feigheit vor dem Feinde aus den Risten der Gesamtarmee gestrichen. Truppenverbände der 12. Armee werden anderen neu zu bildenden Heeresgruppen zugeteilt.

Ueber die Explosionskatastrophe in Kasan.

wobei rd. 1500 Menschen umgekommen sind, bringen russische Blätter haarsträubende Einzelheiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um einen organisierten Aufstand der Kasaner Garnison gehandelt hat, dessen eine Folge die Sprengung der Kasaner Kriegsbedarfsfabrik und Munitionslager gewesen ist. Petersburger Privatnachrichten zufolge war das stellvertretende Generalkommando des Kasaner Militärbezirks schon vor 2 Wochen von örtlichen Soldatenkomitees davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die gesamte Garnison beschloßen habe, sich dem Abtransport nach der sogenannten Nordfront zu widersetzen und ebenso den Abtransport der in Kasan hergestellten Munition nach den Kriegsschauplätzen zu verhindern. Als auf Anfrage des zeitweilig kommandierenden Generals aus Petersburg die Weisung einlief, die Kasaner Garnison nötigenfalls mit Waffengewalt zu „beruhigen“, da wußte die dortige Zivilbevölkerung sofort, daß Schreckliches bevorstehen dürfte. Der Aufstand begann damit, daß das Ersatz-Bat. der 41. Division, die zur Front abgehen sollten, einfach die Kasernen verlassen wollten. Aber mehrere Soldaten des rechtzeitig aus Samara herangeholten 5. Donischen Kosaken-Regiments umzingelten die Kasernen. Nach kurzem Handgemenge durchbrachen die Infanteristen den Kosakenring und führten bewaffnet nach der Kasaner großen Regierungspulverfabrik. Dort vereinigten sie sich, laut „Ross. Bzg.“, mit dem die Fabrik bewachenden Konvoi-Kommando, während die

Herrn vom Aufsichtsrat der La Plata-Bank genötigt hat, dem Institut einen neuen Direktor zu geben. Mein Vorgänger ist freiwillig aus dem Leben geschieden, und sein Selbstmord hat, wie es in solchen Fällen ja fast unausweichlich ist, allerlei unliebsame Gerüchte über die geschäftliche Lage der Bank hervorgerufen. In der Zeit, als ich Hamburg verließ, lag von hier aus weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung dieser Gerüchte vor, und ich hoffe nunmehr, von Ihnen zu erfahren, daß sie vollkommen grundlos waren.“

Ohne den Blick zu seinem Gegenüber zu erheben, erwiderte Henninger in jenem ruhigen und gelassenen Ton, der so gut zu dem leeren Ausdruck seiner Züge stimmte: „Soweit meine Kenntnis reicht, befindet sich alles in bester Ordnung. Der Selbstmord des Direktors Strahlendorf hatte, wenn ich über seine Motive zutreffend unterrichtet bin, mit seiner kaufmännischen Tätigkeit und besonders mit den Verhältnissen der La Plata-Bank nicht das mindeste zu schaffen.“

„Und welches wären dann diese Motive gewesen? Strahlendorf war ein kerngesunder Mann in der Blüte der Jahre. Er hatte sehr früh eine glänzende, hochbezahlte Stellung erlangt, und die besten Zukunftsaussichten lagen vor ihm auf. Es müssen doch schwerwiegende Gründe gewesen sein, die einem Menschen in solcher Lebenslage die todbringende Waffe in die Hand drücken konnten.“

„Gewiß! Nur daß bei der Verschiedenheit der menschlichen Naturen dem einen wohl als genügender Anlaß für eine Flucht aus dem Leben erscheinen mag, was der andere nur als eine kindische Torheit belächeln würde. Sie haben bisher wohl kaum Gelegenheit gehabt, Herr Direktor, die Frauen von Buenos Aires kennen zu lernen, und Sie können sich darum auch vielleicht keine Vorstellung davon machen, bis zu welchem Grade ihre Schönheit das Blut eines sonst ganz vernünftigen Mannes in Flammen zu setzen und seine Sinne zu verwirren vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannschaften der 41. Artilleriebrigade die große Kasaner Gewehrfabrik umzingelten. Kurz darauf sprangen beide gewaltigen Fabriken in die Luft, Angreifer, Polizei und Arbeiter vernichtend. Dann kam die Reihe an zahlreiche mittlere und kleine Werkstätten für Munition und sonstigen Kriegsbedarf, die nacheinander gesprengt wurden.

Die Lage in China.

WTM London, 5. Sept. Reuter erfährt: In Canton wurde während der Wiederherstellung der Verfassung eine vorläufige Regierung unter der Führerschaft Sunjatsens gebildet. Ruhestörungen sind nicht gemeldet. Es ist bestimmt, daß die neue Regierung Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.

Zur Friedensnote des Hl. Vaters.

Kopenhagen, 6. Sept. Die Londoner Morningpost schreibt: Der Primas der nordischen katholischen Kirche Bischof von Eud sagte: Der Papst wird sich noch einmal an die Kriegführenden wenden, um den Frieden herbeizuführen. Er betrachtet dies als seine heilige Pflicht und er wird alles tun, um zwischen den kämpfenden Ländern zu vermitteln.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. September.

(1) **Versammlung.** Sonntag, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum Löwen, Ecke Südallee, eine öffentliche Eisenbahner-Versammlung statt. Die aufgestellte Tages-Ordnung: Kohlen, Kartoffeln und Lebensmittelversorgung, läßt erwarten, daß sich sämtliche Beamte und Arbeiter der Eisenbahn daran beteiligen. Außer einem Vertreter der Direktion Mainz, wird der Leiter der hiesigen Ortskohlenstelle, ein Abgeordneter, sowie ein Redner aus Elberfeld erscheinen. Die Wichtigkeit der aufgestellten Tages-Ordnung setzt voraus, daß sich die Eisenbahner, alle an der Versammlung beteiligen, um die so wichtigen Fragen regeln zu können.

(2) **An alle jugendlichen Wanderer!** Schützt unsere deutsche Heimat! — Schont Wiesen und Felder, Wald und Strauch! — Nehmt Rücksicht auf den Ernst der Zeit in Benehmen und Kleidung! — Unnützer Schmutz gehört nicht auf die Wanderung! — Singt anständige Lieder und tragt den Schmutz der Großstadt nicht hinaus aufs Land! — Auf Bahnhöfen, in der Bahn und auf dem Marsch durch Stadt und Dorf unterläßt jeglichen Gefang! — Vertragt Euch so, daß man Euch achtet und gern sieht! — Meidet Alkohol und Nikotin auf der Wanderung, dann habt Ihr rechten Genuß von den Schönheiten der Natur!

(3) **Aushalten in der Lehre.** Der Gouverneur der Festung Köln hat eine Verordnung erlassen, wonach gewerbliche Lehrlinge beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ihre Lehre nur mit Erlaubnis der zuständigen Ortspolizeibehörde verlassen dürfen, es sei denn, daß ihr bisheriger Lehrherr ihnen einen Entlassungsschein erteilt hat oder daß sie eine gerichtliche Entscheidung erwirkt haben, nach der sie berechtigt sind, die Lehre zu verlassen.

(4) **Hinweis.** Auf die in heutiger Nummer abgedruckte Bekanntmachung der Kommandantur Koblenz Ehrenbreitstein machen wir hiermit besonders aufmerksam, danach muß alle Beleuchtung auf das geringste zulässige Maß beschränkt werden. Die Innenbeleuchtungen von Häusern und Fabriken insbesondere alle Oberlichter sind abzublenden. Hierzu dienen dunkle Vorhänge, Rollläden und dunkler Anstrich der Scheiben. Lichtquellen außerhalb von Gebäuden sind, soweit durchführbar, nach oben u. den Seiten abzublenden. Die Maßnahmen haben den Zweck feindlichen Luftstreitkräften die Orientierung zu erschweren.

(5) **Sterbefall.** Ein in unserer Gegend wohlbekannter Künstler, der Kinematographen-Besitzer Fernando Schmidt, hat im Alter von 70 Jahren das Zeitliche gesegnet. Der Verstorbene, der auf dem Gebiete der Handerei Hervorragendes leistete, fand sich stets mit seinem „Etablisement“ bei unseren Kirmessen ein; er erzielte mit seinen Darbietungen immer ein ausverkauftes „Haus“.

Niederlahnstein, den 7. September.

:: **Rüsse, Eichen, Buchedern.** Die Ansernte dürfte in diesem Jahre reichlich werden. Sowohl Haselnußsträucher wie Walnußbäume tragen so reichlich Früchte wie jezt Jahren nicht. Leider besteht die Gefahr, daß die Rüsse wieder unreif geerntet werden. — Ungeheure Mengen Früchte tragen die Eichenbäume in diesem Herbst. Es sind erst vier Jahre seit der letzten guten Eichernte vergangen. Im allgemeinen trägt die Eiche nur alle acht Jahre reichlich Früchte. — Buchedern sieht man in hiesiger Gegend in diesem Jahre nicht viel.

a **Caub, 7. Sept.** Ein für unsere Winger interessanter und lehrreicher Vortrag wird morgen Samstag Abend der Wanderlehrer Friedrichs aus Trier im Gasthaus „Zur Brauerei“ bei Frau Witwe Kirdorf abgehalten. Zur Sprache kommt: „Weinbereitung und Kellereiwirtschaft“. Wollen wir hoffen, daß der Vortrag zahlreich besucht wird.

a **Miehlen, 7. Sept.** Die Grummeternte ist soweit beendet. — Was einem in anderen Jahren Kerger bereiten mußte, nämlich, daß die Wege mit Obst und Ueberresten davon voll lagen, ist in diesem Jahre nicht zu bemerken, man darf wohl behaupten, es geht kein „Kropfen“ verloren. — Was die Frühdruschprämie böses getan hat, wird hier einigermaßen wieder durch den hohen Preis für Gallobst gut gemacht. — Das Lichtbildtheater im Hotel Früh erfreut sich eines immer regeren Besuches, was wohl nicht allein auf die tadellose Vorführung der Bilder, als auch auf die Auswahl der zur Vorführung kommenden Stücke zurückzuführen ist, indem nur gediegene und der Zeit entsprechende Stücke den Besuchern geboten werden.

c **Miehlen, 7. Sept.** Unser Kino im Hotel Früh wird am Sonntag Abend wieder eine Vorstellung veranstalten, die den Beifall des Publikums finden dürfte, da Herr Früh ein schönes Programm gewählt hat.

Vermischtes.

* **Nüdesheim b. Kreuznach, 6. Sept.** Vom elektrischen Strom getötet. Am Montag wollte die Bedienungsmannschaft der elektrischen Dreschmaschine den Dreschmotor an eine Hochspannungsleitung anschließen, anstatt an die um ein geringeres entfernte Ortsnepleitung. Zwei Leute, die das Anschlußkabel hielten, sind tot, während der Maschinenfahrer, der auf der Leiter stand und die Leitung einhängen wollte, schwer verletzt wurde.

* **Wiebaden, 6. Sept.** In Rostheim-Mainz wurde eine Geheiminschlacherei im Gehöft des Johannes Steinmetz aufgedeckt. Man fand hier 11 geschlachtete Schweine u. ein lebendes Schwein im Gesamtgewicht von 14 Zentnern vor. Die Schweine waren bei zwei Viehgroßhändlern erworben. Alle Schuldigen wurden verhaftet.

* **Homburg v. d. S., 4. Sept.** Der weit und breit bekannte Zwiebackfabrikant Ferdinand Pauli in Homburg v. d. S. wurde wegen schwerer Verfehlungen gegen die Kriegsgesetze verhaftet und dem Frankfurter Gerichtsfängnis zugeführt. Er soll Mehl, das er zum Verbachen zu Zwieback für Lazarette erhielt, zu Bucherpreisen im Schleichhandel abgesetzt haben. Außerdem soll er heimliche Schlachtungen vorgenommen und das Fleisch im Schleichhandel vertrieben haben. Paulis Antrag auf Haftentlassung gegen Bürgschaftsleistungen wurde abgelehnt.

* **Nassau, 6. Sept.** Auf Grund des § 69 der Reichsgetreide-Ordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507) ist der Mühlenbetrieb des Adolf Minor in Bergnassau-Scheuern wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers geschlossen worden.

Anzüge aus Papier.

Leipzig, 6. Sept. Die Herbstmesse in Leipzig bringt verschiedene Neuigkeiten, denen anscheinend eine große Zukunft auf der Messe beschieden sein wird. Große Beachtung verdient besonders die erst im Kriege entstandene Papiergewebefabrikation. Die Verwendung des Papiers auf allen Gebieten hat riesige Fortschritte gemacht, und so sieht man, wie zum ersten Male auf der Messe große Kollektionen Papier vertreten sind. Wir sehen einfache, einfarbige Papiergewebe, die genau dieselbe Verwendung haben wie Zute. Es gibt sogar Stoffsäcke aus Papier, die vielfach in den Gefangenenlagern in Gebrauch sind. Selbst Kopfstützen sieht man. Aber die Papierweberei ist bereits soweit fortgeschritten, daß auch Körpergewebe hergestellt werden, und die Zeit wird wohl nicht mehr fern sein, wo wir auch Kammgarngewebe in den feineren Sorten zu sehen bekommen werden. Auch sind jetzt schon die ersten Muster in mehrfarbigen Geweben zu sehen. Die Konfektion beschränkt sich bis jetzt meist auf Berufsleiden. Es sind ganze Anzüge ausgestellt, dann aber auch Schürzen usw. Die Preise der Papierstoffe bewegen sich zwischen 1 und 4 Mark pro Meter, konfektionierte Arbeiterschürzen sind schon für 24 Mark das Duzend zu haben. Für ganze Anzüge wurden Preise von 20 Mark an verlangt und gern bezahlt.

Von der Landwirtschaft.

Unnötige Schädigungen. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß den Landwirten das zukommende Futtergetreide aus eigener Ernte zu belassen ist, auch wenn er es erst nach einiger Zeit gebrauchen soll. Es kann dann nicht vorkommen, daß ein Landwirt den Zentner Hafer für 15 Mark abgeben und später für 35 Mark kaufen soll. Das sind 20 Mark Verlust bei einem Zentner Hafer. Wer verdient diese 20 Mark? Hier dürfte doch entschieden nach dem Rechten gesehen werden.

Behaden der Rüben. Runkelrüben und Zuckerrüben sind gegen Unkraut sehr empfindlich. Sie müssen bis in den Herbst hinein rein gehalten werden. Desteres Behaden wirkt direkt als Düngung, da Luft und Wasser dadurch in den Boden eindringen und immer neue Nährstoffe erzeugen und lösen können. Der Erfolg zeigt sich sowohl in der Größe als in der Masse der Rüben.

Schorf an Kartoffeln bekämpft man damit, daß man die Saat 2 Stunden in eine Lösung von Kupferalkalibromide legt. An Stelle dieses kann im Kriege eine Lösung von Kalkpulver treten. Landwirte, die in diesem Jahre diese Krankheit an den Kartoffeln haben mögen im Frühjahr einen Versuch machen.

Vorbereitung auf die Herbstsaat. Noch immer tobt der Krieg, das Getreide ist knapp, und am Saatgetreide muß gespart werden. Sollen nun trotzdem Vollernten erzielt werden, so darf kein Korn des Saatgutes seiner Bestimmung entgehen; jedes muß eine kräftige, gesunde Pflanze liefern. Nun ist aber ein großer Teil des Saatgutes mit Pilzkeimen befallen, welche das Aufgehen verhindern und die Pflanzen krank machen. Solche Krankheiten sind der Schneeschimmel des Roggens, der Stein- oder Schmierbrand des Weizens, die Streifenkrankheit des Haferflugsbrandes usw. Alle diese Keime werden abgetötet durch die Saatbeize Kalkpulver der Bayerischen Farbenwerke in Leverkusen. Diese Beize ist besonders wertvoll, weil sie die Keimfähigkeit des Saatgutes nicht mindert, sondern erhöht, also eine Ersparnis an Saatgut ermöglicht.

Nach der Ernte der Pflanz. Im Kriege werden die Felder, die nicht zur Herbstbestellung benötigt werden nach der Ernte sofort mit Stoppelnrüben und Futterernten eingesät. Aber auch die Felder, die nicht direkt eingesät werden, müssen sofort umgebrochen werden, und sei es auch nur leicht geschollert. Durch diese Bearbeitung wird der Boden mürber, die Fruchtbarkeit festgehalten und der Unkrautwuchs zum schnellen Keimen gebracht, dieses sind drei Vorteile, die nicht zu übersehen sind.

60 —

Michel, kannst du heut' Frieden haben

Tu' das Schwert in die Scheide, den Beutel heraus,
Sei stille und leide, der Krieg ist dann aus.
Schön' Dank sag' den Russen, es läte dir leid.
Du wärst zur Entschuldigung gerne bereit;
Sie sollten nur sagen, wieviel und wie hoch,
Du stopfst ihnen gerne im Beutel das Loch.
Auch nimmst du den Jaren zu dir in dein Haus,
Und gibst für die Ehre Ostpreußen heraus.
Und küsse dem Franzmann die Hand und den Fuß;
Echt deutsch sei die Art, echt deutsch sei der Gruß,
Und fülle mit deutschen Tränen den Rhein,
Daß wachse am Ufer französischer Wein.
Dann hüte die Segel und leg' deinen Rahn,
Boll Freiheit und Recht, in England an.
Al' was deine Väter geschafft und erstritten,
Dein heiliges Erbe, das bringe dem Briten;
Das Blut deiner Söhne in Rußland und Flandern,
Dein Herz, deine Ehre leg' brav zu dem andern.
Wie werden sie jubeln, Viktoria schrein
Und dir in dein gütiges Angesicht speien!
So, Michel, kannst du heut' Frieden haben!
Und dann häng dich auf zum Fraß für die Raben.
Hans Neumann - Münster.

Gebet eines sterbenden Soldaten!

Das Donnern der Kanonen dröhnt
So nach an unser Ohr,
Doch kein Verwundeter der stöhnt
Ein Klage laut hervor.
Ganz matt in seinem Blute liegt
Ein junger deutscher Sproß.
Er kennt nicht Rache, kennt nur Lieb,
Die er so früh genoß.

Zum klaren Himmel dann der Feld
Er seine Blicke hebt.
Und flüstert dann zum letztenmal
Ein inniglich Gebet.

O Mutter Gottes allezeit
Von Sünden ward'st verschont
O hab, O hab Barmherzigkeit
Mit einem Sündensohn.

Er steht hinaus zu dir um Hilf
In Nöten fleh' ihm bei
Und siehe, O Maria Hilf
Zur letzten Not ihm bei.

Noch niemals fleht du Mutter mein
Mein Flehen unerhört
O, mache mich zum Diener dein
Für ewig, ungestört.

Dann hoffe ich mit Zuversicht
O, Mutter Gottes mein
Und werde, wenn mein Auge bricht,
Dann ewig bei dir sein.

Noch einmal er zu rückt dann denkt
An alle, die ihm nach'
Mögl' Euch ihr Lieben noch beschenkt
So manches frohe Jahr.

Er röchelt noch, er atmet schwer
In letzter Todesnot,
Noch einmal — nein es geht nicht mehr
Der junge Held ist tot.

Musketier Heinz Ohlenforsh
s. St. ev. Gemeindehaus Oberlahnstein.

Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

Sprechstunden von 8—10 Uhr vormittags,
2—5 Uhr nachmittags.

Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.
Für die Gasse werden 30 Frauen zu Arbeiten bei der Obstverwertung gesucht
Bereignete Bewerberinnen wollen sich melden.

Brause-Federn deutsch u. gut

Brause-Feder Nr. 31 — — — — — Brom-Bürsenfeder
Ersatz
Brause-Feder Nr. 73 — — — — — englischen 0,75
der:
Brause-Feder Nr. 326 — — — — — Kugelspitz 516
Brause-Rustica Nr. 552 — — — — — die Feder unserer Zeit
Brause & Co. Schreinerfederfabrik Jserlohn

In haben im Papiergeschäft Eduard Schinkel.

Gut
erhaltener Nachtsessel
zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Hochstraße 47.

Ein 2schl. hölzernes
Kinderbett und eine Gas-
lampe zu ver-
kaufen. Näheres Geschäftsstelle.

5-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör preiswert zu
vermieten. Bahnhofshotel
Niederlahnstein.

Gas-Zimmerlampe
zu verkaufen. Niederlahnstein,
Gartenstraße 9.

Eine gute Milchziege
zu kaufen gesucht.
Niederlahnstein, Emserstr. 38.

1 oder 2 gut
möblierte Zimmer
an ruhigen Herrn, halbe auch
ganze Pension, zum 1. 10. zu
vermieten. Gedersbühl 1,
Niederlahnstein.

**Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.**
Abt. II Lgh.Nr. 18714.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1881 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein unter Aufhebung meiner Verordnung vom 1. 7. 1916 Abt. II Nr. 10228:

Mit Eintritt der Dunkelheit sind im Innern von Gebäuden sämtliche Lichtquellen, welche von außen gesehen werden können, durch Läden, Vorhänge, dunklen Anstrich der Scheiben usw. abzublenken, insbesondere auch alle Oberlichter in Fabriken.

Alle Lichtquellen außerhalb von Gebäuden sind auf das durch die Sicherheit und das Verkehrs- und Betriebsinteresse geringst zulässige Maß zu beschränken.

Eine Beleuchtung der Straßen längs der Rhein-, Mosel- und Lahnufer darf nicht stattfinden. Ausnahmen sind bei der Kommandantur zu beantragen.

Diese Verordnung tritt am 14. September 1917 in Kraft.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Coblenz, den 3. September 1917.

J. A. d. R.
Haupt, Oberst.

Bekanntmachungen.

Eier-Ausgabe

am 8. ds. Mts. für die Buchstaben T—J und A u. B. Nr. 57 wird gestrichen.

Oberlahnstein, den 7. September 1917.

Der Magistrat.

Butter

wird am Samstag den 8. ds. Mts. auf Nr. 58 verkauft pro Kopp 45 Gramm.

Oberlahnstein, den 7. September 1917.

Der Magistrat.

Am Sonntag, den 9. ds. Mts.,

nachmittags 4 Uhr

findet in Braubach im „Gasthaus zum Rheintal“ (Besitzer Ott) ein Vortrag über Weinbergschlaf und Kellerwirtschaft statt. Die Winger werden hierzu eingeladen.

Oberlahnstein, den 6. September 1917.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit dem Ortsgerichte wird hiermit

der Schluß der Weinberge

der hiesigen Gemarkung auf Samstag, den 8. ds. Mts. abends festgesetzt. Dieser Weinbergschlaf erstreckt sich auch auf alle in den Weinbergschlaf befindlichen bebauten und unbebauten Grundstücke.

Dienstags und Freitags nachmittags dürfen jedoch ohne Erlaubnischein in den Weinbergen und Weinbergschlaf Arbeiten vorgenommen und Obst geerntet werden.

Das Mitnehmen von Kindern unter 14 Jahren ist dabei aber streng untersagt.

Oberlahnstein, den 7. September 1917.

Der Bürgermeister.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für Hauschlachtung eingelegten Schweine auf dem neuen Rathaus Zimmer Nr. 1 angemeldet werden müssen. Von den schon früher eingelegten und noch nicht angemeldeten Schweinen muß der Nachweis der Zeit der Einlegung beigebracht werden. Vom 1. Oktober d. J. ab müssen die Schweine 3 Monate in der eigenen Hauschlachtung gehalten worden sein, bevor der Antrag zum Schlachten gestellt werden kann.

Oberlahnstein, den 1. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Es mehrten sich die Beschwerden über unberechtigtes Weiden.

Die Feldhüter haben daher Auftrag erhalten, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu halten und es werden Uebertretungen unnachlässig bestraft.

Oberlahnstein, den 3. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Freitag, den 7. September, nachmittags 6 Uhr im Rathaussaal.

Tages-Ordnung:

1. Einführung und Vereidigung des Beigeordneten Herber.
2. Ergänzung der Schuldeputation.
3. Ergänzung für die Armendeputation anstelle des verstorbenen Herrn Rechnungsrats Bentlage.
4. Aenderung der Verordnung über die Regelung der Kohlenversorgung.
5. Einigungsamt für Mieter.
6. Verwendung der Rektorwohnung für das Säuglingsheim.
7. Mitteilungen.
8. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 5. September 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Denker.

Der Schluß der Weinberge

der hiesigen Gemarkung ist auf Freitag, den 7. September ds. J. festgesetzt worden. Zur Vornahme bringender Arbeiten in den Weinbergen werden Weinbergschlaf auf

Dienstag und Freitag jeder Woche festgesetzt.

Das Mitnehmen von Kindern unter 14 Jahren in die Weinberge ist untersagt.

Oberlahnstein, den 6. September 1917.

Die Polizeiverwaltung: Roda.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr unser liebes Edw. Bräuerchen und Entlehen

Nikolaus

nach kurzem Leiden im zarten Alter von 9 Monaten von dieser Welt in den Himmel wieder abgerufen wurde.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Eltern:

Anton Frank

Aushilfsweidenkeller, u. Frau geb. Schneider.

Oberlahnstein, den 7. Sept.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. September Mittags 1 Uhr von Hofstr. 44 Hinterhaus aus statt.

Dankagung.

Für die viele Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Edw. Bräuerchen u. Schwesterchen

Katharina

sprechen wir allen, besonders den vielen Frau- u. Blumen-spendern unsern innigsten Dank aus.

Die trauernde Familie

Josef Reifferscheid.

Oberlahnstein, 6. Sept. 1917.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung
ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater u. Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja“ beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkerkungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztl. Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10)

bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Polizen Ende 1916: 215,614 — Versich. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuss 1916: 911,000 Mark

Lebensversicherung

ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Die neuen Bezugscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die

vom 1. April an benutzt werden,

halten wir vorrätig und liefern

Bezugschein A

100 Stk. 1.25, 500 Stk. 6,—, 1000 Stk. 12.— Mk.

Buchdruckerei Fr. Schickel, Oberlahnstein

Lichtbild - Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 9. September:

Zwei große Vorstellungen

Nachmittags ab 4 Uhr große Kinder- und

Familienvorstellung,

abends ab 7 Uhr große Hauptvorstellung.

Monopolfilm

Monopolfilm

Spielplan.

Das Serum oder der Daumenabdruck

Großes Kriminal-Schauspiel in 4 Akten von

Paul Rosenhagen.

Spannend von Anfang bis Ende.

Lachen! Lachen! Lachen!

Die drei Hüte.

Eine lustige Verwechslungsgeschichte in 2 Akten

In den Hauptrollen:

Leo Benkert — Mizzi Parla — Herbert

Paulmüller — die beliebten Berliner Film-Komiker.

Einwo-Woche Nr. 141.

Original - Kriegsberichte

Ergreifende Darstellung

Der Helfer in der Not

u. f. w. Dramatisches Lebensbild u. f. w.

Änderungen vorbehalten. — Rauchen verboten

Um gütigen Besuch bittet

Die Direktion.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 7 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unsern unvergänglich guten Bruder

Toni

nach langem schweren Leiden, im jugendlichen Alter von 13 Jahren, öfters versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, durch einen sanften Tod von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Er war der Mutter Trost und seiner Geschwister Freude.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die tieftrauernde Mutter, Wwe. Anton Raffel
seine Schwester, sowie 3 Brüder u. Anverwandte.

Oberlahnstein, östl. Kriegsschulplatz und
Mainz, den 6. September 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr, von Burgstraße 1 aus statt und werden die Exequien am Montag, den 10. Septbr., morgens 6 1/2 Uhr in hiesiger Pfarrkirche abgehalten.

Fall- und Schütteläpfel,

auch Holzäpfel, kaufen jedes Quantum:

Noß & Co., Ehrenbreitstein,

Fabrik Mallendar, Deutschherrenhof.

Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an Noß & Co., Ehrenbreitstein.

Hartgußglocken

in allen Größen liefert

Eisengießerei Volkmann, Montabaur.

La Referenzen.

Gebrauchte gut erhaltene Möbel

als: Buffet Sofa mit Spiegel, Tisch, Stühle Schreib-tisch, alles gut erhalten und in eichen Holz, preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäfte.

Ein kleiner 1 bis 2 Ohm fassender Kelter, eine Traubenmühle, 1/2 Stk. sowie mehr kleinere Fässer zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

In Braubach ist umständehalber eine möblierte Zimmer oder 2 unmöblierte nebst Küche und Gar-tenbenutzung an ruhiges Ehepaar od. Dame billig zu vermieten. Ausl. ert. Fr. Köpfer, Braubach, Schloßstr. 19.

Zwetschen

kauft Konditorei Rasch.



Josot Howel

Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchgasse 4

— Trauerdekoration —

Uebnahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Anfangsstelle auf einem Büro. Dieselbe ist mit Maschinenschreiben vertraut und besitzt auch eine flotte Handschrift. Offerten unter N. W. 126 an die Geschäftsstelle d. Ztg.